Preis 10 Pfg.

Wilnaer Zeitung

1917

Preis 5 Kop.

Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe | Sonntag, den 24. Juni 1917 | No. 170

Deutscher Heeresbericht vom 23. Juni.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Küste und im Artois beeinträchtigte bis in die Nachmittagsstunden Regen die Kampftätigkeit der Artillerie. Sie war dann lebhaft nahe der Küste von Bixschote bis Armentières, zwischen Loos und Bullecourt.

Wie in der Nacht zu gestern wurden auch heute vor Hellwerden an mehreren Stellen englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh nahmen nach kurzem, kräftigem Wirkungsfeuer von Artillerie und Minenwerferabteilungen niedersächsische Regimenter am Chemin des Dames einen Teil der französischen Stellung südöstlich von Filain im Sturm und hielten die in etwa 1½ km Breite und 500 m Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenstöße. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die flüchtende Grabenbesatzung von unserem Abriegelungsfeuer gefaßt wurde. 300 Gefangene konnten zurückgeführt werden.

Die Franzosen griffen morgens westlich des Cornillet, abends bei Vauxaillon an, ohne einen Vorteil zu erzielen.

Oestlich von Craonne und auf beiden Maasufern brachten uns Erkundungsstöße Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Längs der Front nur die übliche Gefechtstätigkeit. Französische Aufklärungstruppen sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgewiesen worden.

Seit dem 15. Juni sind im Luftkampf 23, durch Abwehrfeuer 5 Flugzeuge, außerdem 4 Fesselballons des Gegners abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Erhöhte Feuertätigkeit herrschte gestern besonders zwischen der Bahn Lemberg—Tarnopol und dem Dnjestr.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

*

Berlin, 23. Juni abends.

Keine besonderen Ereignisse.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 23. Juni.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Gebirgsfront und in Wolhynien lebte das feindliche Artilleriefeuer vorübergehend auf. Die anhaltende Beschießung des Raumes südlich von Brzezany wurde von unseren Batterien kräftig erwidert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Gefechtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

*

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Verläßlichen Nachrichten zufolge haben die Italiener bei den noch nicht völlig abgeschlossenen Kämpfen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden einen Gesamtverlust von 40—50 000 Mann erlitten. Demgegenüber steht als einziger Gewinnposten der äußerst geringe Raumgewinn von 1 km Breite und kaum 100 Schritt Tiefe auf dem Grenzkamm.

89 000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 22. Juni.

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind neuerdings in den nördlichen Sperrgebieten 21 000 Brt. versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich u. a.: der englische bewaffnete Dampfer „Enidwen“, 3594 Brt., großer bewaffneter unbekannter englischer Dampfer, italienischer Schoner „Luisa“. Von anderen versenkten Schiffen hatte eines 2000 Tonnen Getreide, zwei weitere Holz geladen. Die Ladung der übrigen Schiffe konnte nicht festgestellt werden.

2. Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt 40 177 Brt. versenkt. Unter diesen befanden sich: der englische Truppentransportdampfer „Cameronian“, 5861 Brt., der französische Truppentransportdampfer „Varra“, 4163 Brt., der bewaffnete englische Dampfer „Islandmore“, 3046 Brt., mit 1700 Tonnen Johannisbrot, ferner zwei unbekannte, bewaffnete englische Dampfer von je 5000 Brt. Mit den Schiffen wurden Ladungen vernichtet, die in erster Linie aus Kohlen, Getreide, Oel, Wein und Phosphat bestanden.

3. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean 28 000 Brt. Unter den versenkten Dampfern befinden sich ein englischer Hilfskreuzer, der am 14. Juni frühmorgens vernichtet wurde, ein großer englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer von etwa 4500 Brt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Was 869 000 Brt. bedeuten!

Privattelegramm.

Berlin, 22. Juni.

Die Maibeute unserer U-Boote betrug 869 000 Brt. Schiffsraum. Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtdampfer versenkt wurden, deren für Ladung nutzbarer Raum besonders groß ist, da für Unterbringung von Kesseln, Maschinen, Kohlen, Ausrüstung usw. wenig Platz verbraucht wird, darf man rechnen, daß 869 000 Bruttoregistertonnen ungefähr 550 000 Nettoregistertonnen entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Raummaßes ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtgüter mittleren spezifischen Gewichtes, wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohle und Wolle in Frage kommen, die zugehörige Tragfähigkeit in metrischen Gewichtstonnen zu je 1000 kg 550 000 Nettoregistertonnen besitzen also ein Ladegewicht von rund 1,1 Millionen metrischen Tonnen Betriebsmittel.

Die vollspurigen Eisenbahnen in Deutschland umfaßten im Jahre 1914 nach Reichsstatistik rund 700 000 Güterwagen mit nutzbarem Ladegewicht von 10,2 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages hätten die im Mai versenkten Handelsschiffe laden können. Gemessen an Eisenbahnwagen, die dem Binnenländer als Maßstab für Gewichtsmengen vertrauter sind als Registertonnen, hat die Entente im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu durchschnittlich je 15 Tonnen Tragfähigkeit verloren, oder noch anschaulicher ausgedrückt, 2000 Güterzüge zu je 70 Achsen. Das ist ein täglicher Schiffsverlust, ausgedrückt in Eisenbahnwagen, von nicht weniger als 66 Güterzügen.

Die Wirren in Rußland.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 22. Juni.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Stockholm: Der „Gazeta Rabotschaja“ zufolge ist die Frage des Oberbefehls über die gesamten russischen Heere noch immer nicht gelöst. Die letzten Ernennungen seien nur provisorischer Natur und von den zuständigen Stellen noch nicht bestätigt. Es stehe fest, daß weder General Brussilow noch die Generale Maximow oder Lomkowski endgültig zum Oberbefehlshaber ernannt werden würden.

Aus London meldet „Allgemeen Handelsblad“: Der aus Petersburg zurückgekehrte englische Arbeiterdelegierte Gray teilt mit, daß über die Anklage gegen den früheren Zaren und die verhafteten hohen Beamten in öffentlicher Gerichtssitzung verhandelt werden würde. Kerenski habe ihm gesagt, bei der Verhandlung würde ein Schriftstück vorgelegt werden, aus dem hervorgehe, daß man einen Sonderfrieden habe schließen wollen.

Ein Petersburger Telegramm über Haparanda berichtet laut „Lokalanzeiger“ über eine große Aufregung, die sich der russischen Hauptstadt neuerdings bemächtigt. Mit Angst sieht man den Regierungsveranstaltungen gegen die Machthaber von Kronstadt entgegen. Täglich machen Gegenrevolutionäre und Anarchisten ihre Meinung mehr oder weniger nachdrücklich geltend, und so gibt oft das Stadtinnere den Schauplatz von Zusammenstößen, Maschinengewehrfeuer, Bränden und Demolierungen ab.

„Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Im russischen Ministerium des Inneren sind Bitten um energisches Einschreiten und um Verhaftung Lenins eingelaufen. Der Minister des Inneren hat die Angelegenheit bereits dreimal im Ministerrat zur Sprache gebracht; es wurde aber beschlossen, keine besonderen Maßregeln zu ergreifen, weil Lenin bisher das Feld der Gedankenäußerung nicht überschritten habe.

Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus dem Haag: Das holländische Nachrichtenbüro Nova meldet aus Stockholm: In einer am 21. Juni in Petersburg abgehaltenen Zusammenkunft der linksstehenden Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats habe Lenin erklärt, falls es zu einer Offensive ohne eine neue Erklärung der Regierung und ohne Abänderung der Kriegsziele des Verbandes kommen werde, müsse mit dem Generalstreik aller Arbeiter gerechnet werden.

Laut „Kölnischer Zeitung“ meldet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg, daß die Friedensbewegung in Rußland immer größeren Umfang annehme.

*

Das „Hamburger Mittagsblatt“ meldet aus Petersburg: Der englische Botschafter erhob bei der provisorischen Regierung Vorstellungen wegen der Verhaftung von vier englischen Offizieren in Petersburg und 17 englischen Offizieren in Archangelsk. Die in Archangelsk befindlichen englischen Offiziere wurden anläßlich der letzten Unruhen vom Arbeiter- und Soldatenrat in Archangelsk verhaftet, weil sie auf russische Arbeiter und Soldaten geschossen hatten. Die in Petersburg verhafteten Engländer wurden aus ihren Wohnungen heraus verhaftet, weil sie planmäßig gegen den Arbeiter- und Soldatenrat gehetzt hätten. In Tula wurden zwei französische Instruktionsoffiziere vom Arbeiter- und Soldatenrate verhaftet.

Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet, daß bei den jüngsten Vorkommnissen an Bord mehrerer Kriegsschiffe der russischen Ostseeflotte eine große Anzahl von höheren Offizieren ermordet worden seien.

Reuter meldet aus Petersburg: Anarchisten bemächtigten sich des Landhauses des Generals Durnowo in der Wiborger Vorstadt. Die vorläufige Regierung befahl ihnen abzuziehen, sonst würde Waffengewalt angewendet werden. Eine Menge von mehreren Tausenden umgab das Haus, um die Anarchisten zu verteidigen.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats und das Büro der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands haben einen Aufruf an die Arbeiterschaft des Wiborger Stadtteils gerichtet, in dem es u. a. heißt: Seit Beginn der Revolution halten mehrere Leute, die sich kommunistische Anarchisten nennen, das Landhaus des Generals Durnowo besetzt. Zahlreiche Arbeiter haben erklärt, daß sie das Haus mit Waffengewalt verteidigen würden. Der Arbeiter- und Soldatenrat verbietet dieses Eindringen in private und öffentliche Häuser und fordert die Arbeiterschaft im Wiborger Viertel auf, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen, da dieser Aufstand nur der Gegenrevolution zugute komme. Als äußerst gefährlich für die Sache der Revolution wird die Veranstaltung von bewaffneten Kundgebungen ohne direkten Befehl des Arbeiter- und Soldatenrats angesehen.

„Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Aus Mohilew, wo sich das Große Hauptquartier befindet, wird berichtet, daß überall im Bezirk Abgesandte aus Kronstadt erschienen sind, die die Bauern anfeuern, die Grundbesitzer anzugreifen und sich ihrer Länder zu bemächtigen, ohne die Entscheidung der Konstituante abzuwarten.

Nach einem Telegramm aus Helsingfors nahm der Kongreß der finnischen Sozialdemokratie eine Entschließung an, welche die Trennung Finnlands von Rußland sowie die Erklärung einer unabhängigen finnischen Republik fordert.

Laut „Stockholms Dagbladet“ hat der von der Regierung verbotene ukrainische Militärkongreß, zu dem sich 2000 Teilnehmer einfanden, begonnen. In Gegenwart eines ukrainischen Regiments behandelte der Kongreß die Frage der unmittelbaren Verwirklichung der Selbstverwaltung für die Ukraine. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Südwestfront befahl dem ukrainischen Regiment, sofort an die Front abzugehen. Auch die Litauer haben, wie das Blatt meldet, ihre Unabhängigkeit beschlossen.

Die separatistischen Bestrebungen in Rußland nahmen, laut „Voss. Ztg.“, „Djen“ zufolge einen bedrohlichen Umfang an. In allen Teilen Rußlands erklären sich Provinzen, Gouvernements und Städte als unabhängig und errichten eigene Republiken. Bis jetzt gibt es in Rußland 37 verschiedene Republiken, die ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Verfassung haben.

*

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: Großfürst Michael Nikolajewitsch protestierte in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten Fürsten Lwow dagegen, daß in amtlichen Schriftstücken er als früherer Großfürst bezeichnet werde. Durch den Sturz des Kaiserhauses könne er nur des Titels Kaiserliche Hoheit, nicht aber des Titels Großfürst beraubt werden. Mit gleichem Recht müßte sonst auch der Ministerpräsident den Titel Fürst verlieren. Auf Verfügung des Fürsten Lwow wurde dem Großfürsten die erbetene amtliche Bestätigung zugestellt, daß er ferner wieder in allen amtlichen Schriftstücken mit Großfürst angeredet werde.

Nach einem Bericht des „Echo de Paris“ hatten die russische Kaiserinwitwe und die Großfürstin Olga während ihres Aufenthalts in Jalta von Matrosen des Kreuzers „Sebastopol“ eine schimpfliche Behandlung zu erdulden. 50 Mann der Matrosen drangen nachts in die Villa der Kaiserinwitwe. Der Anführer in Offiziersuniform erzwang sich mit 4 bis an die Zähne bewaffneten Matrosen den Zutritt zum Schlafzimmer der Kaiserin, das die Matrosen angeblich auf Befehl der provisorischen Regierung untersuchten. Die zweistündige Untersuchung wurde von den größten Schimpfreden gegen die Kaiserin begleitet. Eine Kassette mit der Privatkorrespondenz der Kaiserin nahmen die Matrosen mit. Der Vorfall wiederholte sich im Schlafzimmer der Großfürstin Olga. Ministerpräsident Fürst Lwow erklärte auf Mitteilung von dem Geschehenen, die Regierung habe die Durchsuchung nicht befohlen, habe aber leider derartiges Vorgehen nicht verhindern können. Der Chef der Schwarzen Meer-Flotte wurde mit einer Untersuchung und mit dem zukünftigen Schutz der Kaiserinwitwe beauftragt.

*

„Stockholms Tidningen“ erfährt aus Haparanda, die allgemeine Soldaten- und Arbeiterkonferenz in Petersburg habe die Meinung ausgesprochen, es sei unbegreiflich, wie die vorläufige Regierung an der Gewalttat gegen Griechenland habe teilnehmen können. Hierauf habe Tseretelli erklärt, Rußland habe durch seinen Minister des Aeußeren gegen diese Gewalttat Einspruch erhoben, durch die Griechenlands Verfassung und sein Recht, über sich selbst zu bestimmen, verletzt worden seien. Der Einspruch solle demnächst veröffentlicht werden.

Der Fall Grimm.

Aus Pariser Blättern liegt die Meldung vor, daß die Minderheit des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates auf dem Standpunkt beharrt, daß der Schweizer Nationalrat Grimm eingeladen werde, als Gast Rußlands nach Petersburg zurückzukehren.

Der schweizerische Gesandte in London soll nach der „Zürcher Post“ von dem englischen Minister des Auswärtigen dahin unterrichtet worden sein, daß die englische Regierung den Schritt Hoffmanns als unfreundlichen Akt gegen England und seine Verbündeten ansehe und daß sie um die notwendigen Maßnahmen ersuche.

Der schweizerische Bundesrat beschloß, den Gesandten Odier aus Petersburg zur mündlichen Berichterstattung zu berufen.

Die Demission des österreichischen Kabinetts.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 22. Juni.

Der Kaiser hat in einem Handschreiben die Demission des Kabinetts Clam-Martinitz angenommen.

*

Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß der jüngst zum Leiter des Ackerbauministeriums bestellte Sektionschef Dr. von Seidler zum Vorsitzenden des Uebergangsministeriums ernannt worden ist, in dem die Sektionschefs der einzelnen Ministerien als deren Leiter amtieren sollen.

Um 5 Uhr nachmittags trat in Anwesenheit des neuen Ministerpräsidenten Dr. Seidler die Obmännerkonferenz zusammen. Der Präsident Dr. Groß stellte den neuen Ministerpräsidenten den Parteiführern vor, worauf dieser eine kurze Ansprache hielt, in der er betonte, daß die neue Regierung noch einen provisorischen Charakter trage und von einer definitiven Regierung später abgelöst werden solle. Seine Aufgabe sei es, die Erledigung des Budgetprovisoriums, die Verlängerung der Mandatsdauer und die Delegationswahlen durchzuführen. Er bitte um die Unterstützung der Parteien bei seiner schweren Arbeit. Die Parteiführer nahmen die Erklärung des Ministerpräsidenten zustimmend zur Kenntnis.

Den Wiener Blättern zufolge wurde in der Vollversammlung des deutschnationalen Verbandes der Antrag des Abg. Steinwerder einstimmig angenommen, wonach der Verbandsvorstand beauftragt wird, unverzüglich Vorbereitungen zu treffen, um alle deutschen Parteien zu einem einheitlichen Vorgehen zu vereinigen. Es müsse zu der böhmischen Frage, im Verhältnis zu den Polen und in der südslawischen Frage ein Einverständnis erzielt werden. Das Verhältnis der Nationalitäten zum Staate müsse klargestellt werden und dem deutschen Volke jene Stellung gesichert werden, wie sie das Staatsinteresse verlange.

Die Kriegslage.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 23. Juni.

Bedeckter Himmel und Regenschauer behinderten an der flandrischen Front die Artillerietätigkeit. Erst gegen Abend nahm das Feuer zu und steigerte sich westlich Warneton nachtsüber zu großer Heftigkeit. Im Anschluß daran versuchten die Engländer wieder einmal einen vergeblichen Erkundungsvorstoß gegen die deutschen Linien. Aber die noch vor Tagesgrauen am 23. Juni früh vorstürmenden Wellen wurden von sicherem Feuer empfangen und fluteten unter schweren Verlusten zurück. Gefangene wurden nicht eingebracht.

An der Arrasfront legten die Engländer zusammengefaßtes Feuer mittlerer und schwerer Kaliber auf die deutschen Stellungen auf der Höhe 70 östlich Loos, das bis 2 Uhr morgens mit größter Stärke anhielt. Südwestlich Hulluch stieß eine deutsche Patrouille nach kurzem Feuerüberfall bis in den zweiten Graben vor, machte die Widerstand leistende Besatzung nieder und kehrte mit 11 Gefangenen zurück.

An der Aisnefront bröckeln die ohnehin geringen Geländegewinne der Franzosen aus der großen Frühjahrsoffensive langsam ab. Der neuerliche Vorstoß bei Filain hat die Franzosen wiederum um ein Stück von dem Nordhang des Chemin des Dames zurückgeworfen. Damit schwindet immer mehr die Hoffnung der Franzosen, jemals den Ailettegrund zu überschreiten, der am 16. April bereits von der ersten Angriffswelle erreicht werden sollte. Durch das ununterbrochene Feuer der hin und her wogenden Kämpfe ist hier auf dem ganzen Berghang der Boden aufgerissen und zertrommelt. Was von den Gräben und Verteidigungsanlagen noch stand, fegte das verheerende Feuer der deutschen Batterien und Minenwerfer hinweg. Vor den unwiderstehlich anrückenden deutschen Sturmwellen flüchtete die Grabenbesatzung. Allein auf dem offenen Hang faßte sie das deutsche Riegelfeuer. Wie eine schwarze Wand standen die Rauchfahnen der Granaten an dem Berghang. Nur wenige kamen unverwundet hindurch. Der größte Teil der französischen Besatzung liegt tot in den Gräben und Trichtern. Der Rest, 300 Mann, wurde gefangen genommen. Wütende Gegenstöße der Franzosen erhöhten nur ihre schweren Verluste.

„Zigeunerliebe“.

Operettenabend im Sommertheater.

Die Aufführung, die gestern das Deutsche Sommertheater bot, konnte sich wirklich sehen lassen: sie wurde dieser Operette Lehars, der sich hier recht oft opernmäßig gibt, dann aber doch die stärksten Zugeständnisse in Walzer- und anderem Tanzschritt an sein Publikum macht, durchaus gerecht. Den ganzen Abend über kam nicht einen Augenblick die Stimmung, die von der Bühne aus sich dem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause mitteilte, ins Stocken. Es klappte alles, es wurde flott gespielt, weil jeder wußte, was er zu tun hatte.

Ein ganz besonderes Verdienst darf Herr Kapellmeister Zimmer für sich in Anspruch nehmen. Nicht nur daß Orchester und Chöre selten gut klangen, er dämpfte, wo es nötig war, ließ die schwächeren Stimmen auf der Bühne zum Vorschein kommen und verlor nicht einen Augenblick das Geschehen auf der Bühne aus dem Auge: so konnte er immer im rechten Augenblick nachhelfen, über kleine Sprünge mit Liebe schnell hinweggehen. Der ganzen Aufführung lieh er sein Temperament, dadurch stieg der musikalische Wert des ganzen Abends, soweit es die Leharsche Musik zuließ.

Von den Darstellern gefiel durch die Fülle seines Organs wieder Herr Herper, der den verschmähten und schließlich erhörten Bräutigam gab. Die Braut, die um des Zigeuners willen Familie und Bräutigam verläßt, wurde von Fräulein Erfurth gesungen: man freute sich wieder ihrer klang- und seelenvollen Stimme, die alle Schwingungen von der Freude zum Schmerz wiedergibt, über dies Schwelgen des Ohrs sieht man darüber hinweg, daß die Zorica darstellerisch beweglicher und graziöser gespielt werden könnte. Zu einer lebensvollen Figur gestaltete Herr Hampe den gegenspielenden Zigeuner Jozi, dessen Blut ihn bei keiner Frau aushalten läßt. Auch gesanglich war Herr Hampe freier als je zuvor. Ein nettes Pärchen waren das temperamentvolle Fräulein Schertel und Herr Mann, die besonders mit ihrem Lied in Begleitung einer von Strophe zu Strophe wachsenden Kinderschar rauschenden Beifall ernteten. Fräulein Talero, die den Hauptschlager, den großen Walzer, bringt, und die später sehr nett des edlen Weines voll sich gab, gefiel ihren Zuhörern aufs beste.

Eine hinreißende Leistung war der Csardas, den Josefowitz mit Frau und den Damen Jassenska und Muschinska tanzte: eine Verkörperung von Musik und Temperament, wie man sie sich kaum schöner denken kann. Der Tanz mußte denn auch wiederholt werden und man hätte dieser Kunst gerne noch länger zugesehen mögen.

Der ganze Abend stand unter einem guten Zeichen: es war unter Herrn Millers Spielleitung, die sich ebenso bewährte wie sein komisches Spiel, fleißig von allen gearbeitet worden und das trägt seine Früchte.

Gedenkfeier der Universitäten Wittenberg-Halle. An einer Gedenkfeier zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Vereinigung der Universitäten Wittenberg und Halle nahmen u. a. teil der Kultusminister von Trott zu Solz, der Kriegsminister von Stein und Vizeadmiral Galster. Dem Kriegsminister von Stein, der, als er noch Generalquartiermeister im Großen Hauptquartier war, zum Ehrendoktor ernannt worden war, wurde die Urkunde über diese Ehrung überreicht. Der Kultusminister verkündete eine Reihe von Auszeichnungen. An die Festrede über die Geschichte der beiden Universitäten schloß sich die Bekanntgabe von Ehrenpromotionen durch die Dekane der Fakultäten.

Das Schicksal des Palazzo Caffarelli.

Das römische Blatt „Messaggero“ bestätigt die Nachricht von einer geplanten Demolierung des deutschen Botschaftspalastes Caffarelli in Rom, die schon vor einigen Tagen gemeldet wurde. Im römischen Gemeinderat wurde eine Vorlage beschlossen, den kapitolinischen Hügel von deutschen Erinnerungen zu befreien und den Renaissancepalast niederzureißen. Apolloni beleuchtete die „Notwendigkeit“ des Planes. Derselbe Bildhauer Apolloni wahrscheinlich, dessen Statue vor fünf Jahren durch Vermittlung der Botschaft im Palazzo Caffarelli mit dem deutschen Müllerpreise gekrönt wurde. Ein fruchtbarer Boden also, auf den diese Prämie gefallen ist. Es ist nun freilich kaum anzunehmen, daß die italienische Regierung in einen derartigen Gewaltstreich einwilligen wird, für den offenbar nur extremste Kriegshetzer Stimmung zu machen suchen, um die Aufmerksamkeit des Volkes von der mißlungenen Offensive abzulenken. Zweifellos aber ist der Versuch an einer äußerst empfindsamen Stelle des römischen Volksempfindens ausgelegt worden. Von jeher war es den Römern ein Dorn im Auge, neben dem alten Kapitol, auf der Höhe des geheiligten Hügels der Stadt den deutschen Adler thronen zu sehen und ein Stückchen deutschen Besitzes auch an jener geweihten Stätte zu wissen. Wir in Rom lebenden Deutschen, so schreibt uns ein M[illegible] hüteten uns stets, in Gegenwart von Römern oder gar in Presseberichten diesen Umstand zu erwähnen, der die Eitelkeit des Italieners so stark traf. Natürlich wurde denn auch im römischen Gemeinderat gerade darauf am nachhaltigsten Bezug genommen. Früher glaubte man, daß das alte römische Urheiligtum der Tempel des kapitolinischen Zeus, auf der gegenüberliegenden Seite, wo die Kirche San Maria in Aracoeli steht, gewesen sei. Plötzlich haben die neuesten Entdeckungen mit unum-

Stockholmer Konferenz.

Drahtbericht des W. T. B.

Stockholm, 22. Juni. (Svenska Telegrambyran)

Die Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit sind in Stockholm eingetroffen.

Auf die Einladung zu einer allgemeinen Konferenz durch den Arbeiter- und Soldatenrat hin wandten sich mehrere Sozialisten- und Arbeiterparteien an den holländisch-skandinavischen Ausschuß wegen der Frage der Einberufung eines allgemeinen Kongresses aller der Internationale angeschlossenen Parteien. Der Ausschuß antwortete, daß diese Frage nicht endgültig entschieden werden könne vor Verständigung mit der angekündigten russischen Vertretung, die von Petersburg bereits abgereist sei und bald in Stockholm eintreffen werde.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Stockholm: Henderson drahtete an die englische Regierung, daß es nicht gelinge, den russischen Arbeiter- und Soldatenrat von der Teilnahme an der Stockholmer Konferenz abzuhalten. Die Stockholmer Konferenz werde vielmehr wahrscheinlich in die Konferenz des russischen Arbeiter- und Soldatenrats übergehen und damit zu dessen Sprachrohr außerhalb Rußlands werden.

Das „beschützte" Griechenland.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 23. Juni.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Genf: Den griechischen Generalen Dusmanis und Metaxas wurde die Reise nach der Schweiz verweigert. Jonnart soll beabsichtigen, sie vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Der Athener Korrespondent des „Petit Journal" berichtet, man erwarte die Bildung einer Art griechischer Karlistenpartei, die die Rückkehr König Konstantins herbeiführen wolle.

Nach Meldung Pariser Blätter aus Saloniki sollen italienische Truppen im Epirus bis nach Hamuria vorgedrungen sein und die griechischen Behörden durch Eingeborene türkischer und albanischer Nationalität ersetzt haben.

Der „Temps" meldet aus Saloniki, daß Prevesa von einer französischen Abteilung besetzt worden sei.

Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Sofia, 22. Juni.

Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen zeitweilig lebhaftes Artilleriefeuer. In der Moglena-Gegend wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Zwischen Doiran- und Butkovo-See erfolgreiche Erkundungsunternehmungen. Auf dem Nordabhang des Kruscha-Gebirges drang eine unserer Aufklärungsabteilungen bis zum Gebirgskamm beim Dorfe Mahmudli vor und griff englische Wachtposten mit Bomben und Bajonett an. Eine feindliche Abteilung wurde zersprengt und Gefangene sowie Pferde, Waffen und anderes Kriegsmaterial eingebracht. Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Bei Mahmudie und Isaccea Gewehrfeuer, bei Tulcea Infanterie- und Artilleriefeuer.

Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 22. Juni.

An der Dialafront hat eine unserer Abteilungen auf dem rechten Flügelabschnitt der Engländer durch nächtlichen Ueberfall Scheich Rubean zwischen Kisil Rabat und Bakuba besetzt. An der Grenze östlich von Rewandaz an zwei Stellen Angriffe, die rasch abgewiesen wurden.

An der Kaukasusfront sind Ueberfälle, welche der Feind nur am linken Flügel an zwei Stellen durch geringe Kräfte versuchte, abgeschlagen worden.

An den anderen Fronten keine Aenderung.

Ruhe in Spanien.

Die spanische Gesandtschaft im Haag verbreitet laut „Lokalanzeiger" folgende Nachricht: In Spanien herrscht vollkommene Ruhe. Gewisse Klagen in der Armee haben sich als berechtigt herausgestellt und sind berücksichtigt worden. Die Klagen haben aber nicht den geringsten Zusammenhang mit den inneren politischen Zuständen des Landes und noch weniger mit der äußeren Politik. Auch kann von einer revolutionären Bewegung keine Rede sein.

Der Ministerpräsident hat dem Vorschlag des Kriegsministers, die Kredite des Staatshaushalts für den Sold aller Grade der Armee zu vermehren, zugestimmt.

Der Orden Pour le mérite ist dem Generalleutnant Burckhardt in Ansbach verliehen worden. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Major von Klüber und den Hauptmann Brandenburg.

Vom Reichstag. Wie das „B. T." hört, nehmen die Ausschüsse des Reichstages am 3. Juli ihre Arbeit wieder auf. Die erste Plenarsitzung findet am Donnerstag, dem 5. Juli, statt. Man rechnet mit einer Dauer der Plenarsitzungen von 8 bis 10 Tagen.

Kurze Nachrichten. Freitag wurde die Zeichnung auf die sechste österreichische Kriegsanleihe geschlossen. Den Blättern zufolge steht schon jetzt fest, daß das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe, welche 4,4 Milliarden erbrachte, übertroffen wird.

Der Hauptschuldige am Attentat gegen das deutsche Konsulat, der 17jährige Genfer Jean Lozeron, der nach Frankreich geflüchtet war, ist gestern nach Genf zurückgekehrt und hat sich der Polizeibehörde gestellt.

Zu den Verhandlungen des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes sind aus Deutschland 210 Teilnehmer eingetroffen, unter ihnen der Vizepräsident des deutschen Reichstags Dr. Paasche.

Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Grafschaft Schaumburg wurde an Stelle des verstorbenen Landrats von Ditfurth der von den Konservativen aufgestellte Oberamtmann Traviranus-Varenholtz mit 99 von 101 abgegebenen Stimmen gewählt.

Bekanntmachung.

Zwischen Wilna und Wileika (Nowo-Wileisk) ist eine Fliegerbombe aus einem Flugzeug verloren gegangen. Die Bevölkerung wird gewarnt, bei Auffinden der Bombe dieselbe zu berühren, dagegen ersucht, den Auffindungsort deutlich zu bezeichnen und auf schnellstem Wege der Etappen-Inpektion, Abteilung Ia, mitzuteilen, welche das Weitere zur Unschädlichmachung der Bombe veranlaßt.

Militär-Kreisamt Wilna.
Stadthauptmann.

Auskunftsecke
der „Wilnaer Zeitung".

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung" die aus ihrem militärischen Leserkreise an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

Unteroffizier R. D. Die Antwort in der letzten Auskunftsecke war, wie uns durch viele Zuschriften mitgeteilt wird, durch ein Versehen falsch wiedergegeben worden. Lehrer, die aus Mangel an Mitteln nicht als Einjährig-Freiwillige dienen können, brauchen nach der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. 11. 88 § 93, Ziffer 8 nur ein Jahr zu dieneu.

Untereffz. P. S. A. F. P. 10. Während des Krieges werden Dienstauszeichnungen nicht verliehen. Es heißt in der kriegsministeriellen Verfügung vom 1. August 1915: „Die Zuerkennung und Verabfolgung von Dienstauszeichnuugen an Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts nach 9-, 12- und 15jähriger Dienstzeit ist während des Krieges ebenso auszusetzen, wie die der Dienstauszeichnungskreuze an Offiziere usw."

Gefr. B. 732. Nach der kriegsministeriellen Verfügung vom 12. November 1916 dürfen bei den Telegraphen- und Kraftfahrtruppen sowie beim Train neue Kapitulationen nicht abgeschlossen werden. Eine Beförderung zum überzähligen Unteroffizier kann erfolgen, ein Anspruch auf Beförderung in diesem Dienstgrad nach fünfjähriger Dienstzeit besteht aber nicht. Sollten Sie innerhalb des nächsten halben Jahres befördert und in eine planmäßige Unteroffizierstelle einrücken, so würden Sie vom 1. Dezember ab Sergantengebührnisse erhalten.

S. S. Ueber Versetzungen nach der Türkei entscheidet die Armee-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums. Anträge sind auf dem Dienstwege einzureichen.

T. K. 2. Die im November 1916 ergangene Verfügung, nach der bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Blutopfer hart geprüften Familien Rücksicht zu nehmen ist und daß Familienväter mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in vorderster Linie Verwendung finden sollen, hat selbstverständlich auch für die Ostfront Geltung.

E. E. 166. Berlin umfaßt 6572,32 Hektar, also rund 26 000 Morgen, würde also ein sehr auständiges Rittergut abgeben. Von diesen 6572 Hektar sind bebaut 3067, bebaubar 708, auf Straßen und Plätze entfallen 1622 Hektar, der Rest fällt auf Parkanlagen, Kirchhöfe, Eisenbahn- und Wasserflächen. Cöln umfaßt nahezu das doppelte Areal, und zwar 12332 Hektar.

A. B. Sie haben auf Kontributionsgelder keinen Anspruch, da diese nicht zur Verteilung gelangen, sondern der Generalmilitärkasse überwiesen werden.

H. J. Depot 10. Die Geldsendungen werden durch die Etappen-Inspektion in Gent, postlagernd Brüssel gehen müssen. Nähere Auskunft erhalten Sie von der zuständigen Feldpoststation.

Alle Zuschriften an die Wilnaer Zeitung sind nicht an einzelne Personen, sondern an die Wilnaer Zeitung Wilna, zu richten. Anfragen ohne genaue Namensangabe werden nicht beantwortet.

Wetterbeobachtung.

Wilna, den 22./23. 6. 1917.

22. 6.	7 nachm.	Temperatur	+ 26	C	Höchsttemperatur + 27 C
23. 6.	1 vorm.	„	+ 18	„	
	7 vorm.	„	+ 17,5	„	Niedrigsttemperatur + 15 C
	2 nachm.	„	+ 25	„	

Voraussichtliches Wetter:
Vorwiegend heiter, trocken warm.

stößlicher Sicherheit erwiesen, daß er an der Stelle des deutschen Palazzo Caffarelli stand, ja, daß der Thron des deutschen Kaisers in dem von Prell ausgemalten Saale sich ausgerechnet über dem ehemaligen Thron des Zeus erhebt! Sind das nicht Indizien genug, um den frevelhaften Palazzo von Grund auf zu demolieren?

Immerhin scheint dieser Grund nach außen hin nicht beweiskräftig genug gewesen zu sein, und so dringt denn der Senator Lanciani tiefer in die Falten der Archäologie, bis er einen Vorwand findet, der ihm für sein Volk am einleuchtendsten erscheint: nämlich Gold, einen richtigen vergrabenen Goldschatz! Der unter Tarquinius Superbus zuerst errichtete Tempel des höchsten Jupiter wurde dreimal erneut und zwar zur Zeit Vespasians von Grund auf. Tacitus beschreibt die Feierlichkeit der Grundsteinlegung, zu der alles Volk, alle Stände, zusammenströmte, während die Reichen aus ihrem damaligen Ueberfluß Goldklümpchen in die Erdöffnung streuten. Also ein Schatz von vielen Millionen! Und um Nachforschungen dazu anzustellen, ist es absolut unumgänglich, den Palazzo Caffarelli zu vernichten. Das römische Volk findet sich somit wieder einmal vor die Wahl gestellt: Anstand oder Gold... Für uns Deutsche freilich würde der Abbruch des Palastes den unrechtmäßigen Raub erworbenen und gepflegten Eigentums und die Zerstörung einer edlen Erinnerungsstätte bedeuten. Der schöne Renaissancepalast mit seinem unvergleichlichen Garten und der umfassenden Aussicht über die alte Stadt ist als Botschaftersitz so eng mit der Entwicklung und der Blütezeit deutschen Lebens, zumal in früheren Jahrzehnten, verbunden, daß sein Verlust unersetzlich wäre. Von dort aus wurde deutsche Kunst und Geselligkeit in Rom gestützt, namentlich zur Zeit des Botschafters v. Keudell, die ersten deutschen Kunstausstellungen wurden dort veranstaltet, und noch als v. Bülow seinen Botschafterposten in Rom innehatte, bildete der Palast einen Mittelpunkt des geselligen Lebens. Kaiser Wilhelm, der den Thronsaal mit Fresken aus der germanischen Göttersage von Hermann Prell schmücken ließ, hielt vom Palazzo Caffarelli seinen feierlichen Zug zum Vatikan, dessen Anblick den Römern so viele Sympathien abrang und bis zu dem Kriege unvergeßlich geblieben war. Noch in letzter Zeit wurden die geselligen Traditionen des Palazzo Caffarelli zur deutschen Kolonie alljährlich durch eine fröhliche Zusammenkunft an Kaisers Geburtstag, zu der Einladungen vom deutschen Künstlerverein ergingen, gepflegt.

Sommer-Theater. Heute, Sonntag, geht Lehars „Zigeunerliebe" zum zweiten Male in Szene. Morgen, Montag, gelangt als volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen nochmals Lortzings „Waffenschmied" mit Frl. Schertel als Marie in Szene.

Eine kurländische Erinnerung an den Fürsten Bismarck. Es dürfte manchem Leser unbekannt sein, daß Fürst Bismarck, als er Gesandter in Petersburg war, freundliche Beziehungen zu Kurland unterhielt und auf dem Gute Popen, das sich bis zur Ostsee erstreckt und herrliche Wälder hat, in denen das Elentier zu Hause ist, einige Tage verbrachte. Er verlebte sie dort unter Studien- und Jugendfreunden, wie Baron Adolf Behr-Edwahlen, Graf Hermann Keyserling, Baron Firks-Samiten, Graf Gustav Lambsdorff-Suhrs in heiterster Stimmung. Obgleich der Besitzer des schönen Gutes, Baron Karl v. Behr, abwesend war, wurden für Otto v. Bismarck mehrere Jagden veranstaltet, auf denen er zwei Elche, die ersten in seinem Leben — wie er selbst gesagt — erlegte. Es war dies kein günstiger Zufall, sondern ein alter Buschwächter Ohsol, der später sein 50jähriges Jubiläum als Buschwächter gefeiert hat, hatte ihm den besten Platz angewiesen. Das Geweih des einen Tieres sowie das Fell nahm Otto v. Bismarck nach Deutschland mit und es soll sich vor dem Schreibtische des Fürsten in Friedrichsruh befunden haben; das zweite Geweih wird in Popen in der Eintrittshalle mit einer Silberplatte, mit Namen und Jahreszahl versehen, zum Andenken an den Fürsten aufbewahrt.

Deutsches Sommer-Theater

Botanischer Garten. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Sonntag, den 24. Juni 1917:

8 Uhr! **Zigeunerliebe** 8 Uhr!

Operette in 3 Akten von Lehar.

Mitwirkende: Die Damen Erfurth, Schertel, Talero, die Herren Beck, Herper, Miller, Mann u. a.

Montag, den 25. Juni 1917:

Kleine Preise! Volksvorstellung. Kleine Preise!

DER WAFFENSCHMIED

Komische Oper in 3 Akten (5 Bildern) von Lortzing. Marie . . . Frl. Schertel.

Dienstag: DIE CZARDASFUERSTIN.

Kino-Theater R. Stremer

Große Straße 74.

Nur noch heute!

Die Königin Luise.

Historisches vaterländisches Gemälde in 4 Akten. — Viele Kriegsepisoden. Die Straßenkämpfe in Tilsit u. a.

Die Welt ohne Männer, Lustspiel in 3 Akten. | **Natur-Film.**

Anfang 5 Uhr. Sonnabends und Sonntags 1 Uhr nachmittags.

Verkauf nur an Zivilpersonen!

Reich kann jeder werden durch Kauf folgender **Lose:**

235. Königl. Preußische Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse: 10. und 11. Juli 1917.

171. Königl. Sächsische Landes-Lotterie
Ziehung 2. Klasse: 11. und 12. Juli 1917.

378. Hamburger Staats-Lotterie
Ziehung 2. Klasse: 11. und 13. Juli 1917.

Zu planmäßigen Preisen zu haben bei:

M. Braun, Wilna, Wallstr. 24. Wohn. 4 (Ecke Trotzkastraße)

Auskünfte und Pläne frei.
Gewinnlisten aller Lotterien unentgeltlich bei mir zur Einsicht.

Zahnarzt

R. Mozes

Große Str. 25, W. 2.

Unterricht

in polnischer Sprache gesucht
Offerten mit Angabe d. Honorars an die „Wilnaer Zeitung"

Schreibmaterialien - Großhandlung

J. Arkin, Wilna

Johannes-Str. 22 u. Wilnaer Str. 32

empfiehlt

Angelgeräte

zusammenlegbare Ruten, Angeln, Schnüre und Haken. [350



Sprech-Apparate

verkauft

Ostd. Musikw.-Industrie Königsberg Pr.,
Französische Straße 20.

Apparat mit Trichter 28,50 M.
Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 39,— „

Verlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand franko, Verpackung frei. Für Wiederverkäufer Spezialofferte. Mitglied der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern.]A 126

PHOTO-Schröder

Magdeburg, Heydeckstr. 7

liefert erstklass. tadellose Abzüge, auch Postkarten, jede Anzahl in 24 Arbeitsstd. ins Feld. Nachbehandlung flauer Negative. Garantie für Haltbarkeit.

Spez.: Vergrößerungen.

Schwier. Arbeit. nach mangelhaften Negativen oder Bildern.
Sämtliche Photo-Artikel.

Bunte **Ansichten von Wilna**

in Ia Ausführung, 20 verschiedene Muster, 100 Stück M. 3.—, in Alben, 10 Alben = 100 Karten M. 3.50. [A 24

Gebrüder Hochland, Verlag
Königsberg i. Pr., Französische Str. 5 II

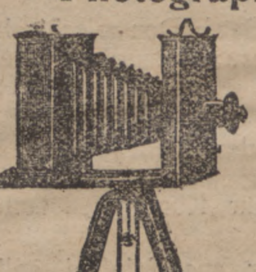
Photo-Handlung!

WILNA, Deutsche Straße 26

M. Abeliowitsch

Photographische Apparate

u. sämtl. Zubehör in grösster Auswahl.



Niederlage elektr. und musikalischer Waren.

Elektr. Taschenlampen

und Ersatzbatterien.

Günstige Preise! Man überzeuge sich

Wichtig für Militär!

Engros-Verkauf für Kantinen-Einkäufer

100 Mappen Schreibpapier $^5/_5$ 8 Mk.
100 Feldpostbriefe in Pack. zu 10 Stk. 8 Mk.
Goldfüllfederhalter à Stück . . 1 Mk.
100 Notizbücher . . . . 10 Mk.
100 Alben mit 10 Ansicht. von Wilna 15 Mk.
100 Block (10 Stück) Feldpostkarten 7 Mk.

Für Kantinen hoher Rabatt

R. Balcwinik

WILNA Gartenstraße 7

Photo-Artikel

in größter Auswahl

Apparate, Platten und Films nur gegen Bezugsschein. Alle anderen Artikel frei, ohne Bezugsschein.

S. Pupko

WILNA, Große Str. 40

Großes Lager in Hauff-Platten!

---

32 mal prämiiert! **Heil-Kefir!** 32 mal prämiiert!

Allerbestes, überall anerkanntes Mittel zur Wiederherstellung und Kräftigung des Organismus. Nahrhaftes, wohlschmeckend. u. erfrischendes Milchgetränk

K. Sigalin, Wilna

Trotzkastraße 10.
Pavillon im Schloßgarten

Musik-Instrumente!

„ECHO", Wilna, Wilnaer Straße 25

Große Auswahl in Feldgrammophonen mit und ohne Trichter

Blas- und Streich-Instrumente
Mundharmonikas, Taschenlampen usw.

Reparaturen werden in meiner Werkstatt unter Leitung eines Spezialisten ausgeführt.

Mäßige Preise! Bitte sich zu überzeugen!



Technisches Büro „Kolokol"

L. WEIMANN

WILNA :: Wilnaer Strasse Nr. 21

empfiehlt in größter Auswahl

Installationsmaterial

für elektrische Anlagen, Wasserleitung und Kanalisation, sowie verschiedene Röhren u. Ersatzteile.

„Osram"- und „Azo"-Lampen

in verschiedenen Kerzen und Volt zu billigen Preisen.

Klingeln :: Elemente

Batterien und Taschenlampen

Grösstes Schuh-Geschäft am Platze!

G. Chait, Grosse Strasse 68.

Grosse Auswahl in Stiefeln, Schuhen und Gamaschen für Militär und Zivil. [83

Achtung! Für Militärkantinen!

Sämtliche Bedarfsartikel zu billigen Preisen

bei R. Josne, Wilna, Ostrabramastr. 1



Musikinstrumente

sowie

Grammophone u. Platten

P. Scheinermann

WILNA, Deutsche Straße 13

Gebrauchte Instrumente zu billigen Preisen

Für Militär Ausnahmepreise

— Ausführung von Reparatur-Aufträgen —

Nur letzte Neuheiten!

Papier-Ausstattungsfabrik

Max Krause

BERLIN.

Riesig großes Sortiment:

Moderne Leinen-Briefmappen, Briefkassetten, Blockbriefe,

Durchschreibebücher, Feldblockbriefe
Feldpostkurzbriefe, mit Briefdecken,
Postkarten — Kuverts, Kartenbriefe.

Vertreter für Ob. Ost

Merlis & Goldberg

Papiergroßhandlung

WILNA, Große Straße 72

Sämtliche Waren auf Lager!

Ausschneiden und aufbewahren!

Wichtig für Militär-Einkäufer u. Kantinen!

Staunend billig

herabgesetzte Preise!	Früher	Jetzt
1 Album mit 10 Stück Ansichts-Karten von Wilna	0,25 M.	0,10 M.
1 Mappe (5 Bogen Schreibpapier und 5 Kuverts (mit od. ohne Ansichten)	0,25 „	0,10 „
1 Mappe Feldpostbriefe (10 Stück) mit bunten Ansichten	0,45 „	0,25 „
1 Mappe Feldpostbriefe (20 Stück) .	0,50 „	0,28 „
1 prachtv. Armband (echte russ. Münzen) als Andenken an den Weltkrieg .	3,50 „	1,75 „
1 Brosche (echte russ. Münzen) . .	2,50 „	0,80 „
1 Silberring mit Aufschrift „Wilna" .	2,— „	0,75 „
1 Album, enth. 10 russische Typen . .	0,50 „	0,25 „
1 Uhrkette (echt. russ. Münzen)	4,00 „	1,85 „
1 Bild (Porzellan oder Glas) mit Ansichten von Wilna	2,25 „	0,90 „
1 Sicherh.-Ras.-Apparat m. Klinge, Rasierschale, Pinsel, Spiegel u. Klappkarton	4.75 „	2,15 „

und andere Artikel verkaufe staunend billig!

Billigste Bezugsquelle: W. Sall,

WILNA, Chopinstraße 5 (Nähe d. Bahnhofs), Ecke Stefanstr neben „Hotel Belgie".

Bei Engros-Einkäufen hoher Rabatt!

Wiederverkäufer verlangt meine neue **Preisliste!**

Konkurrenzloses Angebot für Kantinen und Marketendereien!

Das Warenhaus

Gebr. Kaldobsky

WILNA, Deutsche Straße 21

offeriert zu

∗ **billigsten Engrospreisen:** ∗

Ansichtskarten,	Schuhcreme,
Schreibwaren,	Bürsten,
Feldpostartikel,	Ersatzseifen,
Briefmappen,	Rasierartikel
Batterien,	und sämtliche
Lederfett,	Militärbedarfsartikel.



Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.





Herausgeber: Leutnant Wallenberg. — Druck und Verlag: Wilnaer Zeitung, Kleine Stephanstraße 23.

No. 170
Sonntag, 24. Juni 1917.

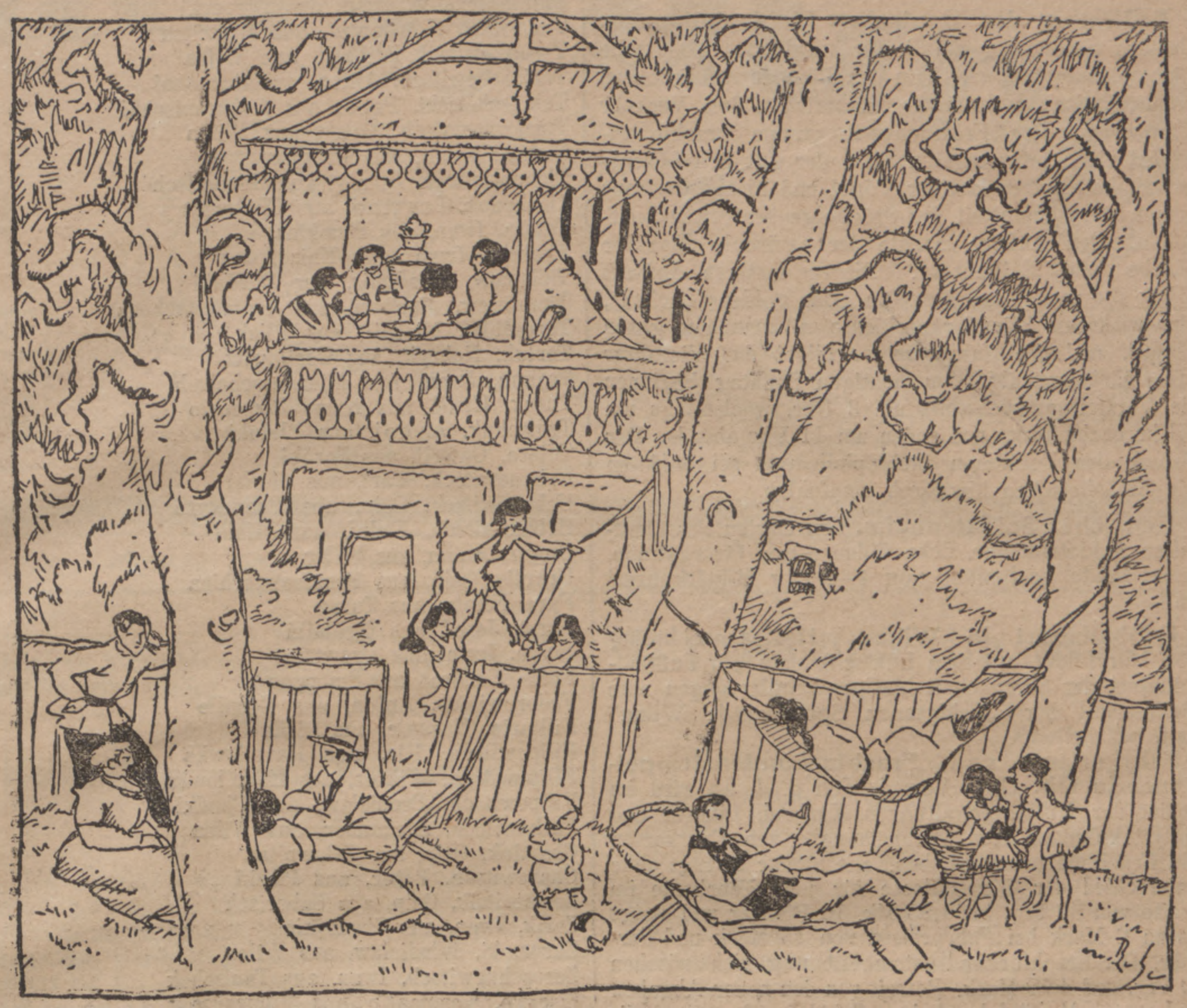
Wilnaer Zeitung

Beilage

Rußlands Wappen und Reichsfarben.

Nach Petersburger Meldungen hat sich die provisorische Regierung für Beibehaltung des russischen Wappens, von dem nur die kaiserlichen Embleme, wie Krone und Zepter, zu entfernen wären, und der bisherigen Reichsfarben ausgesprochen. Das russische Wappen, der doppelköpfige Adler, ist das alte byzantinische Wappenzeichen. Eine lesenswerte Darstellung der „Libauschen Zeitung" erinnert an die alten Beziehungen Byzanz' zur russischen Geschichte. Die Zeit der Tatarenherrschaft unterbrach diese jahrhundertelangen Verbindungen. An Stelle der bisherigen Hauptstadt Kiew trat Moskau und die Eroberung Konstantinopels durch die Türken zerriß die letzten nach Rußland führenden schwachen Fäden. Erst mit Iwan III. (1462 bis 1505) sollten sie wieder geknüpft werden. Iwan III. war ein stolzer ehrgeiziger Herrscher. Die wachsende Macht blieb im Abendlande nicht unbeachtet; man wurde auf den sich bildenden Großstaat aufmerksam und beschloß, sich seiner zur Wiedereroberung Konstantinopels zu bedienen. Ein jüngerer Bruder des letzten byzantinischen Kaisers, Thomas Paläologos, war nach Rom geflohen und dort vom Patriarchen von Konstantinopel empfangen worden. Von diesem ging wohl der Plan aus, die Tochter Thomas', Zoe, die spätere Sophie, mit Iwan III., dessen erste Frau, Maria von Twer, 1467 gestorben war, zu vermählen. Namentlich der Papst begeisterte sich für diesen Plan, von dem er überdies die Wiedervereinigung der beiden Kirchen erhoffte. Das Heiratsprojekt fand auch die Billigung Iwans III., so daß bereits 1472 in Rom die Vermählung per procura stattfand. Mit einem großen Gefolge, in dem sich auch der Bischof Antonius befand, reiste die Großfürstin durch Deutschland über Reval und Nowgorod nach Moskau, wo die kirchliche Trauung erfolgte. Aber sowohl der Bischof wie auch der Papst und der Kaiser erlebten eine Enttäuschung. Sophie trat selbst zur griechischen Kirche über, und ohne etwas erreicht zu haben, mußte Antonius heimreisen. Iwan III., der 1480 den Titel „Zar und Selbstherrscher" annahm und die Unteilbarkeit des Reiches proklamierte, betrachtete sich als Erben der byzantinischen Kaiser. Als äußeres Zeichen dieses übernahm er das byzantinische Wappen, das später das Moskauer Wappen als Brustschild erhielt. Die im Gefolge der Großfürstin Sophie nach Moskau gekommenen zahlreichen Griechen führten am Hofe byzantinische Sitten ein, denen viele der heutigentags noch in Rußland eigenartig anmutenden Zustände und Verhältnisse entstammen.

Die russischen Reichsfarben waren früher gelb-schwarz-weiß, während seit 1883 die früheren Handelsfarben weiß-blau-rot eingeführt wurden. Unzweifelhaft sind die ersteren Farben die heraldisch berechtigten, als den Farben des Reichswappens entsprechend (goldener bezw. gelber Schild, schwarzer Adler und weißer Georgsritter des Herzschildes). Die weiß-blau-rote Flagge soll Peter der Große 1709 oder gar früher aus Holland, als Freund dieses Landes, mitgebracht haben, wobei er die Reihenfolge der Farben änderte. Dagegen wird aber von sachverständiger russischer Seite festgestellt, daß diese Farben durchaus historisch und die eigentlichen Nationalfarben sind, indem sie eine Kombination der Kiewer (weißer Engel auf blauem Felde) und der Moskauer Farben (weißer Georgsritter auf rotem Felde) bilden. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Farben eine andere Kombination, und zwar die der Nowgoroder (weißer Schild), Kiewer (blauer Schild) und der Moskauer Farben (roter Schild) darstellen. Besonders letztere Kombination hätte die mehr historische Wahrscheinlichkeit für sich, weil sie die drei ehemaligen Hauptstädte des Landes, und zwar in ihrer Reihenfolge, berücksichtigt. Die Frage der Reichsfarben bewegte übrigens vor dem Kriege die gesamte russische Presse und Gesellschaft. Es wurde zu ihrer Lösung eine Kommission gebildet, die unter Hinzuziehung aller Geschichtsforscher und Heraldiker des Reiches eine endgültige Entscheidung treffen sollte.



Sommerliches Leben im Sakretwald. Zeichnung von W. Buhe

Platzmusik im Schlossgarten

Mittags 12 Uhr

Leitung: Korpsführer Müller.

Spielfolge:

1. „Der Vater des Sieges", Marsch . Ganne
2. Ouv. z. Op. „Eine Nacht in Venedig" Strauß
3. Menuett und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen" . . . . Offenbach
4. „Dorfkinder" Walzer a. d. Operette „Der Zigeunerprimas" . . . . . Kalman
5. Fantasie a. d. Op. „Der Freischütz" C. M. v. Weber
6. Marsch aus „Das goldene Kreuz . Saro

Sah ein Knab' ein Röslein stehn.

Von

Paul Burg.

Fortsetzung.

Klang nicht dieses Mädchens einfache Weise dahinein wie eines lieblichen Frühlings Geläute!

„Mehr erzähle mir, mehr von dir, liebes Mädchen!"

Im Weiterschreiten legte er den Arm um ihren Rücken, als wolle er sie stützen in ihrem Kummer. Erschauernd, ermutigt bald, lehnte sie sich zaghaft in seinen Arm. Ein Seufzer entfloh ihren Lippen. Der unberedte Begleiter neigte sich betroffen zu ihr. Seine leuchtenden Blicke tauchten tief in ihr verborgenes Leid.

„Bist traurig, liebes, liebes Mädchen? Vertraue dich und berichte mir mehr, alles von dir, du Liebe!"

„Herr, was kann Euch ein einfaches Mädchen sagen! Seit Herr Bertuch im Lenz vor sechs Jahren sein Geschäft mit den künstlichen Blumen auftat, steh' ich in seiner Arbeit. Zeitweilig erst, als uns der Vater noch lebte und ich das Haus versehen helfen mußte. Später bin ich ganz in jenen Dienst der Blumen getreten, und hab's nicht zu bereuen gehabt. Frau Bertuch und das Fräulein hielten mich gut all die Tage. Der Verdienst ist reichlich; Bertuch läßt gute Arbeit gelten und verdient selber nicht gering. Das Blumenfabrizieren ist kurzweilig. Vier Wochentage schaffen wir unser zehn, jetzt achtzehn, die zwei anderen Tage und der Sonntag sind unser. Was hätt' ich mich zu beklagen!"

„Tanzest fleißig diesen Tag?" warf er ein und nickte seiner munteren Begleiterin lustig zu.

„Damit hat's Weile, Herr. Wir möchten schon, aber Tanz ohne Putz ist kein Freuen, und der leidig liebe Tand; Tanzschuhe kosten allemal Talerstücke."

„Ei, tanzt denn meine Christiane in so teuren Schuhen? Braucht sie gar jedesmal neue, schönere?" Er blieb stehen und sah sie in lustigem Unmut an.

„Möcht' sich schon ein jedes gut putzen und nicht ausstechen lassen."

„Brav, Christiane! Das gefällt dem Liebsten. Ihr habt doch einen hübschen Gesellen?"

Das Mädchen schüttelte entschieden den Kopf, daß die braunen Locken flogen.

„Nicht?"

Sie schwieg.

„Soll ich das glauben können, Christiane?" Er drohte mit dem Finger und sah sie eindringlich an.

„Herr, die Burschen sind unsanft meist. Und wer mag sich wegwerfen . . ."

Burschen, Mädchen, froher Tanz! Eine versunkene Welt erstand ihm wieder, Jugendtage voller brausender Lust, mit dem Freunde, dem Herzog in Thüringer Wäldern und Schenken vertollt, den Weinkrug geschwenkt. Sollte denn das alles wie ein nicht Gewesenes über strengen Aemtern und schweren Bürden vergessen sein? Waren die Musen, die lieblichen, auf einmal aller Weltlust so fremd, daß sie heiteren Diensten in Amors Reichen wehrten? Noch entschwand ihm die Jugend nicht ganz, und auch von Italiens seligen Bezirken fern wollte er die Welt in der Welt suchen, nimmermehr meiden.

„Mitnichten, mein Mädchen. — Sag, wie wär's nun, wenn ich da eines Sonntags als solch einer käme, vor Euch hinträte und spräche: Jugfer Christiane Vulpius, ein Tänzchen gefällig und mehrere? Nun?"

Christiane wandte sich schelmisch ab, verschränkte die Hände auf dem Rücken, lachte dem Inquisitor lustig dann ins Gesicht.

„Ihr? Die Exzellenz! Hah, das ist putzig, sollt' ich meinen! Zu den Hofassembleen, glaubt, lädt der Herzog mich nicht. Oder wolltet Ihr gar hier unter den Bäumen . . .?"

Fröhlich nahm er sie bei den Schultern, stimmte in ihr Lachen ein.

„Just hier und wo's Euch beliebt, Mamsell Christiane, mein Mädchen. Da, seht!"

Er drehte sie lachend herum, legte den Arm um ihre Schulter, zog sie ein paar Schritte mit, die Verwirrte, und zeigte auf einen breiten, runden Denkstein nahe am Weg, die Erstaunte schnell die wenigen Stufen zu dem Monument hindrängend.

„Was für ein neues Zeugnis fröhlicher Stunden! Ihn sah ich nie, den Säulenschaft mit dem Schlangengewinde. Angesichts dieses Denksteins, den ein guter Geist, ein Freund errichtet, indes ich fern verweilte, gelob ich's dir: Du sollst bestimmen über mich, wie dir dein Herz befiehlt! — Komm näher. Welche Losung auch immer den runden Stein bekränzt, das sei unser Panier!"

Alle seine Tage hatte er es mit Symbolen, die ihm aufstanden an seinem Wege, treulich gehalten. Dieses Mädchen, eine vergessene Heckenrose, eine verborgene Lieblichkeit, ihm erblüht in dunkler Stunde! Und nahe der Stätte, wo er sie gefunden, richteten die guten Götter ihm ein Zeichen auf, ihrem Winke zu folgen, seinen Tagen ein neues Ziel zu setzen.

Christiane streckte die Hände abwehrend von sich.

„Hu! Eine Schlange hängt an ihm. Seht Ihr nicht? Ich sah den Stein schon letztes Jahr und oft. Die Schlange, sagt der gelehrte Bruder, ist das Zeichen der Falschheit, Arglist und Zerstörung. Weh' Euch und mir, Herr!"

Betroffen war er nahe herangetreten und schritt um die niedere Säule herum. Da hellten sich seine Züge auf.

„Hier steht's. Genio hujus loci: Dem guten Geiste dieser Stätte! Christiane, Ihr seid der gute Geist mir, von Gott gesandt, erschienen. Du bist es!"

Er faßte ihre beiden Hände.

„Aber die Schlange, Herr!" rief sie, abwehrend noch.

„Töricht' Mädchen. Allen Völkern ist die Schlange ein anderes. Syrer, Egypter, Griechen beteten zu ihr als dem Sinnbild des fruchtbaren Ackerbaus. Nach den Griechen verehren die Aerzte in der Schlange Heilkraft Aber das Tier ohne Anfang und Ende, wie es hier breit sich um die niedere Säule ringelt, deutete ihnen Ewigkeit."

(Schluß folgt.)

Diese Kommission arbeitete fast zwei Jahre an der Erledigung dieser Frage, ohne sie jedoch bei Ausbruch des Krieges, der eine Unterbrechung herbeiführte, gelöst zu haben.

Eröffnung des Deutschen Lichtspielhauses. Gestern nachmittag um 6 Uhr wurde das „Deutsche Lichtspielhaus“, das sich in den Räumen des früheren Kino „Helios“, Wilnaerstr. 39, befindet, dem Verkehr übergeben. Das Eröffnungs-Programm brachte zunächst einen interessanten Film, der mit den Lebensgewohnheiten fremdartiger Vögel und Fische vertraut macht. Den Hauptteil der Spielfolge bestreiten Lustspiele. Den Anfang machte der amüsante Einakter „Liebe lehrt Seiltanzen“. Diesem lustigen Auftakt folgte die zweiaktige Komödie „Das goldene Lachen“, eine wirksame Künstlergeschichte mit manchem guten Einfall, und die Hauptnummer bildet der Vierakter „Das Zirkusmädel“. Am heutigen Sonntag beginnen die Vorstellungen bereits um 3 Uhr, wochentags um 5 Uhr nachmittags und enden um 11 Uhr abends. Der Besuch des Deutschen Lichtspielhauses sei Soldaten wie Einheimischen hierdurch empfohlen.

Deutsches Soldatenheim. Im Garten des Deutschen Soldatenheims, Ecke Wilnaer- und Georgstraße, findet heute nachmittag von 4—5 Uhr Militärkonzert statt.

Fußballsport in Wilna. Heute nachmittag 5.30 Uhr findet auf dem Lukischkiplatz ein Fußballwettspiel der Mannschaft hiesiger Schüler gegen eine Mannschaft der „Feldgrauen Sportfreunde Wilna“ statt.

Fahrkarten- und Frachturkundenstempelsteuer in Ob. Ost. Vom 1. Juli d. J. ab wird im Gebiet der Militärverwaltungen Kurland, Litauen und Bialystok-Grodno eine Stempelabgabe von Fahrkarten und Frachturkunden erhoben. Die Steuer beträgt ohne Unterschied der Wagenklasse für jede Fahrkarte im Preise von 50 Pfg. bis 1,95 Mk. 10 Pfennig und steigt bis zu 2 Mark bei Fahrpreisen von 15 Mark und darüber. Der Frachturkundenstempel bewegt sich zwischen 20 Pfg. und 4,50 Mark. Befreit von den neuen Abgaben sind u. a. Militärfahrscheine, Schülerzeitkarten, Militärgut und Privatgut der Militärverwaltung, die Sendungen für und von den Militärpaketämtern u. a. m.

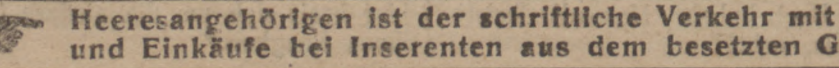
Unbestellbare Briefe. A. Amruek, H. Benk, Selig Bleichmann, Wadaw Dombrowski, S. Rapoport, A. Swirski, Johan Markewicz, Michail Michailowicz, Rosa Szustowska, Samuel Goldzweig, Rosa Lewin, Marcus Süssle, L. Meisel.

Liste der Kriegsgefangenen
aus Wilna und Umgebung.

Kriegs-Gefangenenlager Neuhammer a./Queiss

Turmanienkow, Iwan, aus Turonski
Turmasch, Konstantin, aus Bystritza
Tyschkewitsch, Michail, aus Wilna
Tomaschewitsch, Anton, aus Schuchni
Tomaschewski, Peter, aus Dobotanischki
Tomaschewitsch, Peter, aus Wilna
Tichon, Franz, aus Chwosty
Tichonowitsch, Ignaty, aus Gummitsch
Tischonok, Lawrenti, aus Chotornis
Tetera, Iwan, aus Pozokina
Tkatsch, Iwan, aus Kniasikowzi
Tichonow, Wladimir, aus Burduki
Timofejew, Merkuri, aus Tratawstschena
Tereschko, Michail, aus Plisk
Terluk, Nehryk, aus Garilowitz
Tajkun, Iwan, aus Miendsoschetsch
Turek, Kirill, aus Nowo Beresowo
Trotschuk, Andrej, aus Pleluki
Tetera, Gawril, aus Soroki
Urbanowitsch, Karl, aus Sogim
Urbanowitsch, Osip, aus Pospowize
Urbanowitsch, Fadej, aus Minki
Ungur, Anton, aus Wilna
Urbutis, Osip, aus Pomanowtschina
Fyrs, Nikita, aus Turse
Furst, Josef, aus Ugolniki
Fursa, Iwan, aus Drawtzin
Foris, Kondrat, aus Smorgon
Fedorowitsch, Anton, aus Gusalle
Filitarin, Kasimir, aus Disna
Filipowitsch, Ilja, aus Karpilowka
Filipowitsch, Wiktor, aus Karpilowka
Filipowitsch, Bronislaw, aus Chodki
Falkowitsch, Alexander, aus Wilna
Chartiuk, Osip, aus Jalownitza
Charewitsch, Peter, aus Piaski
Zawneritzik, Osip, aus Saberisch
Zarik, Iwan, aus Chodejkin
Zuromski, Wladislaw, aus Wilna
Zereschkewitsch, Iwan, aus Tanischek
Zischko, Konstantin, aus Milowanje
Zwilinski, Anton, aus Diatlowow
Chmelewski, Eduard, aus Gulbine
Chmielewski, Wladislaw, aus Wilna
Chilinski, Alexander, aus Luzytsche
Chwarega, Michail, aus Lischelo
Chatkewik, Peter, aus Krobolna
Tschajka, Alexander, aus Siwki
Tschapulunos, Wikenti, aus Gudilka
Tschepulanin, Peter, aus Bubna
Tscherepowitsch, Nikolaj, aus Sugwosdy
Tschernik, Konstantin, aus Chukowstschisna
Tschernik, Konstanty, aus Schukowschino
Tschernik, Onufri, aus Schudowtzi
Tscherniawski, Adam, aus Rybantzi
Tscherniawski, Michail, aus Irengowa
Tschikow, Michail, aus Rososch
Tschirnik, Konstanty, aus Wilna
Tschudinowski, Pawel, aus Rubna
Tschujka, Wladislaw, aus Justinsk
Tschuprin, Michail, aus Swenziany
Tschugan, Nikodem, aus Morawtschize
Tscherobkow, Anton, aus Wierobjejok
Etkin, Jeremej, aus Wilna
Jussis, Stanislaw, aus Tumela
Juchnewitsch, Adam, aus Napreski
Jurewitsch, Osip, aus Odnosieli
Jurgo, Anton, aus Jurgantzi
Jurscho, Bronislaw, aus Nowoniles
Jukutz, Stanislaw, aus Ogorodniki
Jurgel, Wikenti, aus Alexandrowo
Jakimowitsch, Pawel, aus Subotschewo
Jakubionek, Kasimir, aus Mala Griduschi
Jakubowski, Konstantin, aus Wilna
Jakubowski, Asul, aus Hadutschiski
Jablonski, Adam, aus Pogoreltschina
Janitsch, Anton, aus Baula
Jankowski, Andrej, aus Libeziski
Jamtschewitsch, Wikenti, aus Kilosch
Jaroschewitsch, Jan, aus Stanki
Jatzewitsch, Anton, aus Slisch
Jausch, Josef, aus Lautschin
Jakutzenis, Peter, aus Alkinski
Janowitsch, Mater, aus Buda
Jantschuk, Matwej, aus Wilna
Januschew, Nikifor, aus Wilna
Janulewitsch, Nikolaj, aus Disna
Alperowitsch, Nisen, aus Wilna
Alsun, Scheret, aus Wilna
Abramsohn, Selka, aus Disna
Asmanski, Moissej, aus Wilna
Bublewski, Josef, aus Podberesk
Bloch, Aron, aus Wilna
Berkowitsch, Mowscha, aus Lida
Berkowitsch, Jochii, aus Lida
Weiner, Berko, aus Wilna
Winnikow, Max, aus Wilna
Goldschmidt, Israel, aus Wisnilnej
Ginsburg, Sawl, aus Wilna
Goldin, Mejer, aus Tschatnik
Gitlitz, Seul, aus Kriwitschi
Pantownik, Boruch, aus Heidutschiski

(Weitere Listen folgen)

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.